

# Fotografieren bis die Kameras «glühen»

**Zofingen** Der Fotoclub «Blende 8.5 Zofingen» wird am Powerman rund 10 000 Fotos schiessen

VON RAPHAEL GALLIKER

Vor einem Jahr konnten die Organisatoren des Powerman Zofingen mit der Alpha Foto GmbH in Aarau einen regionalen Anbieter verpflichten, der am Wettkampftag von allen Teilnehmern über die Langdistanz Fotos knipste, die kurz danach käuflich erworben werden konnten. Im gleichen Jahr machte sich der Fotoclub «Blende 8.5 Zofingen» ein erstes Bild einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit. Nun konnte auch in diesem Bereich eine Kooperation vereinbart werden. Die Zofinger Fotografen werden am 3./4. September die Highlights auf der Langdistanz, aber auch die der anderen Rennen und alles rund um den Powerman Zofingen bildlich festhalten. «Wir werden dabei täglich mit vier bis sechs Mitgliedern im Einsatz stehen, was rund 10 000 Fotos ergeben wird», sagt Gennaro Frontera, Präsident des Fotoclubs «Blende 8.5 Zofingen». Die besten 1000 Bilder werden dann auf der Homepage des Powerman Zofingen gezeigt.

## Der Weg zum Topbild

«Um beim Powerman Zofingen ein Topbild zu bekommen, muss man pro Sujet zwei- bis dreimal abdrücken», so der Reider, der seinem Hobby erst seit 2005 wieder so richtig nachgeht. «Nämlich seit die Digitalkameras wieder bezahlbar sind.» Pro Jahr schiesst er seither rund 3000 Fotos. «Schwierig ist dabei jeweils, das Bild so hinzubringen, dass die Dynamik, die der Sportler an den Tag legt, richtig festgehalten wird», sagt Charlie Schlegel, der Kassier des Fotoclubs. So sehe ein Bild, auf dem der Athlet beim Laufen beide Füsse in der Luft habe, viel dynamischer aus, als wenn ein Fuss am Boden sei. Gleich verhalte es sich bei Bildern von Sportlern auf dem Rad, wenn etwa das Maisfeld im Hintergrund unscharf, der Sportler aber glasklar abgelichtet sei, so der Brittnauer, der seinem Hobby – mit Unterbruch – schon seit 20 Jahren nachgeht. «Beim Zieleinlauf braucht es fünf bis sechs Bilder, damit dann



Einige Mitglieder des Fotoclubs «Blende 8.5 Zofingen» waren im letzten Jahr so vom Powerman und dem Drumherum begeistert, dass sie sich für eine Zusammenarbeit mit dem OK entschieden haben. RGA

auch zusätzlich noch die Emotionen richtig zum Ausdruck kommen.» Schlegel weiss, wovon er spricht, war er doch früher beim Powerman Zofingen schon mehrmals dabei. «Zuerst als Töfffahrer für Schiedsrichter, danach für das Medienteam, wobei ich immer den gleichen englischen Reporter chauffiert habe.»

## Spass steht im Vordergrund

Den Namen verdankt der Fotoclub «Blende 8.5 Zofingen» seinem Gründungsdatum. Am 8. Mai 2009 trafen sich je sechs Frauen und Männer zur Gründungsversammlung im Restaurant Felix in Zofingen. «Einige davon hatten zuvor in Zofingen einen dreitägigen Fotokurs besucht», so Frontera. Man habe sich regelmässig unter Gleichgesinnten treffen, Erfahrungen und Möglichkeiten austauschen wollen.

Neue Ideen sollten gesammelt und gemeinsam ausprobiert werden. «Und vor allem soll der Spass im Vordergrund stehen, denn bei uns ist ausser dem jährlichen Besuch der Generalversammlung nichts obligatorisch», sagt der Präsident. Es werde auf jeglichen Leistungsdruck verzichtet. «Wir nehmen weder an Wettbewerben teil noch wollen wir Ausstellungen durchführen.» Einzig aktives Mitmachen der Mitglieder an den gemeinsamen Fotoexkursionen, Eventfotografien und an den jährlich fünf oder sechs Workshops sei erwünscht. «Das bezieht sich sowohl auf die Planung als auch auf die Nachbesprechung dieser Events», so Frontera. Aus damals 12 Gründungsmitgliedern sind mittlerweile 18 Clubmitglieder geworden. Diese stammen mehrheitlich aus der Region Zofingen, es hat aber

auch Mitglieder aus Bern, Sarnen und Zürich. Nur gerade ein Mitglied hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

## Neue Mitglieder willkommen

Beim Fotoclub «Blende 8.5 Zofingen» sind jederzeit neue Mitglieder willkommen. «Man muss mindestens 16 Jahre alt sein, eine Spiegelreflexkamera haben, Spass am Fotografieren haben und Geselligkeit pflegen können», umschreibt Schlegel das Anforderungsprofil. «Schön, wenn jemand die Initiative ergreift und zum Beispiel einmal einen Workshop macht oder sonst coole Ideen einbringt.» Die Clubmitglieder treffen sich alle 14 Tage immer an einem Mittwoch- oder Freitagabend in der Freizeitanlage Spittelhof.

www.blende8-5.ch

**Gedanken** zur Aussprache des Zofinger Stadtrates mit dem Zofinger Gewerbeverein

## Wo blieben sie, all die «vielen» Altstadt-Kritiker?



VON KURT BLUM

■ **ES ENTSPRICHT** einer sympathischen Gepflogenheit, dass sich der Zofinger Stadtrat und der Vorstand des Zofinger Gewerbevereins alljährlich zu einem

Dialog treffen. Einerseits um sich gegenseitig darüber zu informieren, was alles in der aktuellen Pipeline steckt, andererseits um in aller Offenheit den Chropf zu leeren, um auf Probleme, aber auch auf Schwierigkeiten im erlebten und im gelebten Alltag aufmerksam zu machen. Dass dabei die Haltung der Behörde und die Haltung der Gewerbeexekutive nicht immer deckungsgleich ist, liegt auf der Hand. Entscheidend ist einzig und allein, dass man miteinander in konstruktiver Art und Weise umgeht, um letztlich zu Lösungen zu gelangen, die von beiden Seiten mitgetragen werden können. Oder mit andern Worten: Guteidgenössische Kompromisse gehören nach wie vor nicht zum alten Eisen.

**ERSTMALS LUD** der Stadtrat Zofingen nicht nur den Vorstand des Gewerbevereins Zofingen zu einem Meinungsaustausch ein, sondern alle

216 Mitglieder (der Zofinger Gewerbeverein ist einer der ältesten und einer der grössten im Aargau). Die städtische Exekutive war in corpore zugegen, der Gewerbeverein in etwa mit einem Drittel seiner Angehörigen. Umfassend orientierte Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger über den vor allem auch finanziellen Ist-Zustand der Stadt und über all das, was in nächster Zeit umgesetzt werden soll, um den Stellenwert von Zofingen sowohl gegen innen als auch gegen aussen nicht nur behaupten, sondern auch ausbauen zu können.

**UND DANN KAM SIE**, die ganz grosse Ernüchterung: Wer glaubte, nun werde schonungslos all das aufgetischt, was die Gewerbler – angeblich – tief beschäftigte und ihnen zunehmend den Schlaf raube, sah sich getäuscht, bitter getäuscht sogar. Nicht ein einziges Votum kam auch nur ansatzweise in dieser Richtung. Nichts von «fehlenden» Parkplätzen und von «überhöhten» Parkgebühren, nichts vom «strengen» Ordnungsbussenregime, nichts vom «pingeligen» Ausmessen des Bestuhlens in der Altstadt, nichts vom

«überreglementierten» Bauen in der Altstadt und so weiter und so fort. Dabei erhielt man doch in den letzten Wochen und Monaten den Eindruck, es laufe bald alles und jedes schief in Zofingen, vorab im geschichtsträchtigen Zentrum. Ganz offensichtlich ist dem nicht so – man ist von der Oberbis in die Unterstadt glücklich und zufrieden. Sollte weiterhin das Gegenteil behauptet werden, ist dies schlichtweg nicht mehr ernst zu nehmen. Direkt oder indirekt erinnerte die Abwesenheit all der Kritikerinnen und Kritiker, sofern es sie überhaupt gibt, stark an die Feststellung von Drogistin Monika Sager an der 174. Generalversammlung des Gewerbevereins, dass es leider immer noch zu viele Trittbrettfahrer gebe.

**DER (ZWANGSWEISE** einseitig vom Stadtrat bestrittene) Gedankenaustausch zwischen ihm und dem Gewerbeverein hat glasklar gezeigt, was man eigentlich schon immer wusste: Die Zofinger Altstadt ist kein Problemfall, schon gar kein Sorgenkind. Die immer wieder gehörten Aussagen wie «man hätte sollen, man sollte endlich» sind Sprüche,

nichts als leere, wenn nicht sogar faule Sprüche. All diejenigen, die – richtigerweise – an die Zukunft des historischen Mittelpunkts glauben, sind nicht die Sprücheklopfer, sondern all die Leute, die dies mit Taten beweisen. Tag für Tag!

**INTERESSANT** an der Aussprache war vor allem die Aussage einer Teilnehmerin: Der Stadtrat sei sehr lebendig, habe ausserordentlich viele Sachen aufgegleist – und doch wisse man davon in der breiten Bevölkerung fast nichts. Kopfschütteln! Sowohl die Behörde als auch ihre Verwaltung sind alles andere als zurückhaltend mit Informationen und mit Orientierungen. So wurde beispielsweise über alles und jedes, was Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger an der Aussprache gerafft weitergab, ausführlich in Wort und Bild informiert. Doch nützen auch die allerbesten Orientierungen nichts, wenn sie nicht gelesen werden ...

**ZWEIFELLOS** soll, ja muss der Stadtrat im Gespräch mit dem Gewerbeverein und der Gewerbeverein im Gespräch mit dem Stadtrat bleiben, wie dieser auch im Gespräch mit der Gesamtpublikum bleiben muss. Doch sollte man auch bereit sein, sich diesem Gespräch zu stellen. Alles andere ist warme Luft.

## Vier Traktanden – kurze Gmeind?

**Ofringen** An der Gemeindeversammlung am Mittwochabend werden nur vier Traktanden behandelt. Neben drei Einbürgerungen, der Genehmigung des Rechenschaftsberichts und der Jahresrechnung 2010 legt der Gemeinderat auch die Kreditabrechnung für die Innenrenovierung der Mehrzweckhalle Grubenweg vor. Der Kredit schliesst mit einer Kreditunterschreitung von rund 51 000 Franken. Die Unterschreitung ist in erster Linie einer Kostenbeteiligung der Kulturkommission in der Höhe von 50 000 Franken zu verdanken. Der Kredit zur Sanierung der Mehrzweckhalle Grubenweg in der Höhe von 433 000 Franken wurde an der Gemeindeversammlung im Juni 2009 bewilligt. Der Gemeinderat sprach seither verschiedene Nachtragskredite in der Gesamtsumme von 155 000 Franken.

## Jahresrechnung verfehlt das Budget

Wenn überhaupt, dürfte die Jahresrechnung 2010 Anlass zu Diskussionen geben. Diese schliesst mit einem Minus von einer knappen Million Franken ab – 500 000 Franken mehr als budgetiert. Vor allem bei den Steuereinnahmen konnte die Gemeinde die Ziele nicht erreichen: Insgesamt liegen die Steuererträge 1,9 Millionen Franken unter dem Voranschlag. Dies sei auf das geringe Bevölkerungswachstum und eine zu optimistische Budgetierung zurückzuführen, schrieb der Gemeinderat in seiner Pressemitteilung zum Rechnungsabschluss 2010. Der Aufwandüberschuss konnte mit dem Eigenkapital verrechnet werden, welches neu einen Saldo von 3,1 Millionen Franken aufweist. In der nächsten Budgetdebatte müssten die Steuererträge mit einer gewissen Vorsicht eingestellt werden, um das Eigenkapital auch weiterhin als Polster für die kommenden Jahre verwenden zu können, zeigte sich der Gemeinderat selbstkritisch. (LBR)



Mit dem Stück «Samba Tequilla» kämpfte die JMOK um einen Podestplatz. ZVG

## Erfolgreicher Jugendmusiktag

**Jugendmusik Ofringen-Küngoldingen** Bereits früh am Morgen reisten die Musikanten mit dem Car an den Kantonalen Jugendmusiktag in Endingen. Bevor es für die Jugendmusik Ofringen-Küngoldingen (JMOK) richtig losging, konnten die Mitglieder Konzertstücke der anderen Jugendmusiken anhören. Nach dem Mittagessen startete auch die JMOK in den Ernstkampf. Das Stück «High School Musical» wurde mit einer kleinen Showeinlage dem Experten und dem Publikum vorgetragen. Die jungen Musikanten erhielten viel Lob dafür. Anschliessend kämpfte die JMOK mit dem Stück «Samba Tequilla» und Evolutionen um einen Podestplatz im Bereich Marchmusik. Die gute Leistung wurde mit 123,5 Punkten bewertet. Lediglich ein Punkt fehlte der Jugendmusik Ofringen-Küngoldingen für den Sieg. Doch die JMOK freute sich über den hervorragenden zweiten Platz. Bereits am 25. Juni ist die Jugendmusik am Ofringer Kinderfest mit dem Marsch und den Evolutionen wieder zu sehen. (MR)